

ldorf

'enscheid.


 n sucht
Logis.
 er G. Z 67
 on dies. Stg.

Logis,
ia und gut.
ie Expedition

Herungs-
Schaft

Hauptvertreter

ge. Unerten
22 befördert
Söln a. Rh.

rrheirateter
idder
ne out Inb.

dergehilfe
von
fosse,

rinkipper
Beschäftigung
für sofort
sucht.
er G. Z. 68 an
dies. Zeitung

ber, auf-
Zunge, der
schinder
II, kann nach
tion in meiner
schinderei

eling

Luthke
Waelde),
Steinbruderei,
eröbacht.

Mädchen

Frau Richard
berg Rhein
103.

Haushalt von
bes. erfahrener
mädchen
lohn gesucht
je erforderlich
Peter Scharf
o, Kaiserstr. 40

Wagen,
bei nach Sagen
erfragen Gum
niserstr. 18.
Geschäft such
junger

Othen
er ganze Tag
hammer,
andlung und
rwerkstatt,
ersbach).

and,

hörner,
bstöcke,
sowie
an den

zeug
Art : :
bau etc.

2

Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für
1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch
den Post dierteljährlich: am Posthalter ab-
geholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

71. Jahrgang.

Verbreitetes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und hamburaischen Bezirk.

Amthlicher und General-Weiger der Bürgermeistereien Summersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Simborn, Marienberghausen, Marienheide, Nimbredt, Ninderoth und Nisch.

№ 59.

Erscheint täglich

Dienstag, den 10. März

Schluss der Anzeigen-Aufnahme:
für kleine Anzeigen 7 1/2 Uhr morgens

1948.

7. Schwirrende Pfeile.

[illegible]

politischen im oben charakteristischen Standpunkt nichts dagegen einzumenden.

Der Brief kam selbstverständlich ohne die Genehmigung des Empfängers nicht veröffentlicht werden. Das ist überall und bei jeder Gesellschaftsform stehende Sache und auch ein Monarch macht keine Ausnahme. Was den Lord Trevelyan dazu getrieben hat, den Inhalt des Briefes in wachsendem Vertrauenskreis bekannt zu geben, ist uns jetzt noch nicht festgelegt. In der englischen Presse wird berichtet, der Brief enthalte eine ungemein wichtige Stelle über den Admiral Fisher. Dies würde sich ein gewisser Erklärungsgrund sein, vorausgesetzt, daß ein Bericht über die rühmlichste Erlebensperiode der Weltgeschichte, die das Reich der Königin Victoria und Lord Trevelyan betraf, aber eine rühmlichste Erlebensperiode würde den Briefen jener Zeit schwer belasten. Dann wäre also der Vertrauensbruch nicht aus Mitleidigkeit und aus einer leichtfertigen Auffassung über die Wichtigkeit des Briefeigenthums entstanden, sondern es wäre zu politischen Zwecken Mißbrauch getrieben worden. Dann stünde der Empfänger auf einer Stufe mit der „Times“. Der Vorwurf der Verächtlichkeit bleibt immerhin auf ihm haften.

Als politisches Symptom ist der Vorgang nicht uninteressant. Er öffnet uns wieder einmal die Augen über die letzten Gedanken des englischen Volkes. Nach dem Tode des Königs Edward in Deutschland und nach dem Geschehen in London im Juli auffallender Volksbewegung in England aus einem so wichtigen Anlaß zeigt uns aber, daß die Kräfte noch nicht vollständig überwinden ist.

halten, ist der Regierung aber beschränkt durch das Internationale Transportreglement, das für uns als Staat sehr nachtheilig ist.

Der Antrag von Horn wurde mit großer Mehrheit an die Bundescommission verworfen.

Die Abg. Gorn und Seine (natl.) brachten Vorschläge über Verwahrung ausländischer Baumaterialiengeleüste vor, deutlichen bei Eisenbahnbauwerken vor.

Minister Freirenbach erklärte, selbstverständlich sei die Gezielung der heimischen Industrie bei Bahnbauwerken angelegen sein.

Abg. Maccò (natl.) forderte Zuzugung von Zedernbäumen den Bau von Bahnhöfen.

Beim Titel „Unterhaltung der Betriebsmittel“ brachten mehrere Abgeordnete Spezialwünsche vor, die der Regierung als solche entgegenkommend erschienen. Die anderen Ausnahmen wurden bewilligt. Bei den außerordentlichen Ausgaben fragte

Abg. Maccò (natl.) ob das Seefuhrabnahmewerke noch rechtseitig vor Osnern an das Haus kommen werde.

Minister Freirenbach: Die Vorlage stellt nicht nur dem Abfluss; ich hoffe, sie zeitig vor Osnern an das Haus bringen zu können, so zeitig, daß sie auch dann noch beraten werden kann, wenn vor Osnern die Tagung gelassen werden sollte.

Die Osnern weiter die Abg. Graf Wolke (fr.), Doll (frei, Bp.), v. Hellstern (Böhmisch) (konf.), Gert (frei), Rosenow (frei, Bp.), Büdte (freison), v. Savign (Btr.), Sammer (konf.) und Baensch (Schmidtlin (freison).

Zur Beschlußfassung schloß Minister Freirenbach die Sitzung ab.

in Bezug der Landesabgeordneten zulässig. Als grundsätz-
legend für zur Zeit einige Teile des Volk-Vorstands
und der preussischen Provinzen Schlesien, Posen, Ost-
preußen, Westpreußen und Schleswig-Holstein ange-
sehen.

§ — Über die Errichtung von Affizienten-
stellen bei den Landrätsämtern hat der
Landrat eine Resolution erlassen, mit welcher
beteiligten Vorstößen entgegengetreten wird.
Zur Ausführung dieser Resolution ist es be-
kannt: Die einwirkenden Affizientenstellen sollen den
Landräten staatlich angestellte Hilfskräfte verdrängen,
die in erster Linie bestimmt sind für andere Zwecke.
Die Aufnahme von Nebenbeamten mehr charakteristischer
Art, z. B. Richter, Beamte der Militärämter, etc., wird
der Überlegung anheim gegeben. Überhaupt soll
das Bestehen einer besonderen Abteilung für
Gewerkschaftstätigkeit vorausgesetzt werden muß. Das
Amt ist im allgemeinen als Lebensstellung gedacht,
jedoch ein Aufsteigen in andere Stellungen nicht statt-
findend. Die Affizienten führen die Amtsbezeichnung
„Hilfsaffizient“. Ihre Bezahlung soll veranlaßt sein
durch die Tätigkeit der Affizienten bei den Land-
rätswahlbezirken und unter Umständen gleich be-
stimmen werden. Die zu schaffenden Stellen sollen aus
Säulen den Militärämtern offen stehen, zur anderen
Säule können sie aus der Zahl der landständlichen
Vorgesetzten oder von anderen geeigneten Zivilpersonen
bestanden. Der Anstellung als Affizient geht keine
Prüfung voraus.

§ — „Wärz-Sturmgebellen“ lautet die
Epigramme eines Streifens des sozialdemokratischen „Vor-
wärts“, in dem zu neuen Demonstrationen gegen das
preussische Dreikönigsfest am 18. März aufge-
fordert wird. Das „Zentralorgan“ legt auseinander,
warum dieser Tag zu solcher Demonstration „ganz beson-
ders geeignet“ sei.

Abgeordnetenhaus.

§ Berlin, 9. März.

Die Beratung des Eisenbahnabets wurde am 7. d. fortgesetzt beim Titel „Beschaffung von Viehdieselmotoren“ und dem dazu vorliegenden Antrag A. Korn (konf.) betreffend die Befreiung der Weisstände von dem Stohlenmark.

Abg. v. Wolf (natl.) verteidigte das Freiheitslot des Stohlenhandels und der Oberledischen Stohlenbesitzer. Staat und Parlament sollten nicht einreden, sondern den Stohlenbesitzern freie gewähren lassen. Spätestens bei Stohlenkonventionen seien aus dem Not der Verhältnisse heraus entstanden.

Abg. Schilling (frei. Ztg.) stimmte dem Antrag Korn grundsätzlich zu, vernichte aber praktische Abhilfevorschlüge in dem Antrag.

Abg. Graf Kranz (konf.) dankte dem Minister für die angelegentlich Aufhebung der Stohlenausfuhr-Larzie.

Abg. Girsch-Hien (natl.) verteidigte das Stohlenjudikat. Man solle nicht leichtfertig den schwer gegen die englische Konkurrenz erzwungen Auslandsmarkt wieder preisgeben. Der Antrag Korn sei volkswirtschaftlich betrachtet eine große Unzulässigkeit. Dünne Kartellnetze würden nicht aus, und die deutschen Handelsleute dürften durch das Kartell sich selbst einseitiges Eingreifen gegen die Kartelle frei verweigern.

Abg. Sager (Str.) wendete sich gegen den Abg. Girsch. Die Beurteilung der Tätigkeit des Stohlenhandels sei allgemein.

Minister Breitenbach: Nach dem Handelsvertrag müsse man allerdings schrittweise die Transporte nach dem Ausland zu limitieren, was aber Vorrat für die Stohlenausfuhr genügt hat. Derzeit besitze der Stohlenmarkt im Inlande ausreichend an Erzeugnissen.

teile mit, daß der Reichspräsident des Staatsministeriums sich bereit erklärt habe, die Anfrage am Mittwoch nach zu beantworten. Wie Friedberg fand diese Kinausscheidung wenig richtungstoll.

Madras: Elend heute.

Tagesgeschichte.

— & Berlin, 9. März. Der Kaiser hat gestern abends 7½ Uhr in Sankelahn ein. Die Schiffe entfernten hinter der Düne. Die See ist bewegt.

— & Die Flottenbesuchung wird auch in dreier, Leistung im Reichstage vom Vord angenommen werden, gefolgt als das Zentrum wegen der Verärgerung der Reichstagsreform seinen Standpunkt ändert.

— & Das Reichsverordnungsgefez in Gefahr. Unter dieser Überschrift schreibt die „Köln. Ztg.“, die Regierungen seien fast entfallen, wobei der 7. 7. des Verordnungsgefezes nicht angenommen worden, das ganze Gefez zurückgezogen. Es mußte klar und deutlich zum Ausdruck gelangen, daß die Sprache in öffentlichen Verhandlungen die deutsche sei. Das Blatt macht dem Remittationsvorschlag, dem § 7 folgende Fassung zu geben: „Die Verhandlungen der öffentlichen Verhandlungen sind in deutscher Sprache zu führen. Ausnahmen sind in amtlichen öffentlichen Taten des Deutschen Reiches“

S — Für ein neues Reichsmilitärge-
richtsgebäude in Berlin hat der Kaiser
Freitag eine Million als erste Rate bewilligt.

bz. — Feldzugspläne der neuen Feld-
uniform dürfen, wie mitgeteilt wird, vorläufig an
Frieden bei keiner Gelegenheit getragen werden. Der
Essentialität wird also der Anblick der „grauen Feld-
mäuse“, wie die Soldaten selbst äußern, noch auf längere
Zeit vorenthalten werden.

bz. — Die neue Felddienstordnung soll
nun zu hören, am 22. März, den 111. Geburtstag
Kaiser Wilhelms I., zusammen mit einer kabinetsrät-
lichen des Kaisers veröffentlicht und in die Hand der Truppen
gegeben werden.

& — Die Feststellung der Viehpreise
soll zuverlässig erfolgen. Die Kom-
mission bezweckt den Viehkurs, den Viehschlachter zu
erheben, noch in dieser Zeitung einen Gelehrtspruch
zugeben, durch welchen für solche Märkte und marktähn-
liche Veranstaltung, welche dem Handel mit Schlachtt-
vieh in größerem Umfange dienen, Anordnungen ge-
treffen sind, welche eine zuverlässige Feststellung der Vieh-
preise nach Lebendgewicht gewährleisten.

* Rom, 9. März. Das „Giornale d'Italia“ unterbreit-
et demnächst bevorstehenden Zusammenkunft der
deutschen Kaiserin mit dem König von Italien einen sehr
leidlichen Artikel. — Der Herzog von Monaco wird an-
genommen, weil er tatsächlich auf seinem Vorrath die
Erfahrung gemacht hat, dass er sich nicht durch die
Vielzahl seiner Feinde im Kampf zu vertheidigen
vermöge. — Ein „Gefühl“ ist es, was die „Gefühle“ zu
den „Gefühlen“ macht. — Die „Gefühle“ sind die „Gefühle“.

Tagesgeschichte.

& Berlin, 9. März. Der Kaiser trug gestern
 73 Uhr in Belgoland ein. Die Schiffe anfernen
 der Dünne. Die See ist bewegt.
 § — Die Flottenvorlage ward auch in dritter
 lesung bei Reichstage vom Bloch angenommen werden;
 weil ob das Zentrum wegen der Verzögerung des
 Finanzreform ihren Standpunkt ändert.
 § — Das Reichsvereinsgesetz in Ge-
 r. Unter dieser Rubrik führt schreibt die „Köln-
 che“ die Regierungen seien fast entflohen, wenn der
 des Vereinsgesetzes nicht angenommen werde, das
 als unzulässig, es müsse klar und deutlich
 Ausdruck geben, daß die Sprache in öffentlichen
 anstellungen: die deutsche
 mittheilungsantrag, dem § 7. Angelegenheit
 : Die Verhandlungen der öffentlichen Beirath-
 sind in deutscher Sprache zu führen. Ausnahmen
 in geschäftlichen Zeiten, des Deutschen Reiches

des Kaisers veröffentlicht und in die Hand der Trauer-
gebehrte werden.

— Die Feststellung der Reichspresse-
soll zuverlässiger erfolgen. Die *Stimmen*
sollten bezeugen, daß die Reichskasse, die Reichs-
erhöhen, noch in dieser Lage einen Geldverlust von
zulagen, durch welchen für solche Warte und markt-
liche Veranstaltungen, welche dem Handel mit Schatz-
wie in größerem Umfange dienen, Anordnungen
treffen sind, welche eine zuverlässige Feststellung der Reichs-
preise noch lebendiger gewährleisten.

— *„Rom, 9. März. Das „Giornale d'Italia“* inbe-
der demnächst bevorstehenden Zusammenkunft der
deutschen Kaiserin mit dem König von Italien einen her-
lichen Artikel. — Der Fürst von Monaco wird an-
gegriffen, weil er tatsächlich auf seinen Vorrat die
Kaiserhochzeit in Rom versandt hat, um nicht durch
die Kaiserhochzeit seinen Könige den Papst zu verlegen.
— Die Kaiserhochzeit in Rom wird durch die
— Die Kaiserhochzeit in Rom wird durch die

* Sein einziges Gut.

[illegible]

denkstätten verrückte".
 „Es bleibt dir ja noch Zeit genug, zu beneh, tieber Dägn", sagte Alexandra trocken und fügte „auf mich zu", hinzu. „Sie hält es nicht für möglich, daß du wirklich tot bist. Sie hofft dich noch zu einer Vererbung dieses unfruchtbaren Erbes zu finden".
 „Ich handle, wie ich muß und es wird erst recht erfenne", lautete die Antwort.
 „Aber was treibst du noch hier fort? Sollst du nicht nach Hause zurückkehren?"
 „Ich gehe nicht danach, den Zeit meiner Tage in ruhiger Beschaulichkeit und fern von dem Geräusch der Aufregung auszubringen. Mehr und mehr soll sich meine Seele von allen Irdischen lösen und nur nach dem Unsterblichen streben. Darum bringe nicht in mich. Der Herr zeigt mir den Weg, den ich wandeln soll".
 „Aber Kurt? —" „Ich dachte, du hättest ihn lieb gewonnen."
 „Du hast's nicht."
 „Ne willst du noch verlassen?"
 „Ich verliere ich entbehre, doch mehr wird mir der Himmel ein geben".
 „Das Reden oder Familienleben kann doch keine so geeignete Zeit sein."
 „Ich werde mir Mühe zu tun, den Beistand. Ihre durchsichtige weisen Jünger gerien flammlos an der silberglänzenden Samtdecke. „Ich soll dieser ganz anderen Wortkampf? Wie peinlich mir das ist — wie unerschreiblich peinlich!" flaute sie. Der lebende Schmerz durchdrang nicht zu einer kleinen Grübele- rung über einen und denselben Gegenstand aus. Du, deren Gedanken nur weltlichen Freuden ausgeht sind, verzeihst mich ja doch nicht, also breue auf, mich zu quälen."
 „Du liebst, doch ich dir die Wahrheit laute. Wodurch nützt einer Unterredung ein Ende, während sie sich immerfort bröckelt? Ihre Wunde zu, welche gerade durch diese Worte zum Widerbruch gereizt wurde. Sie hat seit ihren frühesten Jahren schon mit Vitterkeit empfand, drängte sich auf konstante Rhythmen. „Eine Frömmigkeit, die in dem Glauben der Mutter die Hilfe zu dem eigenen Ende zieht, kann dem Himmel unendlich unvollständig sein" rief sie. „Wie habe ich nach deiner Barmherzigkeit verlangt! Siehst freudig Saat hättest du in meine, dann Seele fruchtbar können. Aber du tatest es nicht, du hast auf den harten Boden der Erde, auf dem ich mehr. lieber Anbacht und Empfinden verbracht, als daß eine Laster der Erde und derer Samen"

[illegible][illegible]

apan
für **Kostüme, Röcke**

ter Frühj
e, Mäntel usw. Ferner grosse
Hosen, Hauskleider,
Wiederverkäufer wollen ihre E

Jahrs-Neu
e Posten praktische Rest
Unterröcke etc. enorm billig.

neiten

te für Kinder-Anzüge,



